

Die den einzelnen Kapiteln am Schlusse beigefügten Noten beweisen, daß der Verfasser seinem Werke eine solide Grundlage gegeben und dem Leser die Ergebnisse ernster, tief schürfender Studien bietet; sie bilden in der Tat ein wertvolles Quellenrepertorium zur mittelalterlichen Ordensgeschichte, wofür mancher Forscher dankbar sein wird. Die Leser der „Studien“ wird es überdies erfreuen, daß die Quellen zum größten Teil von deutschem Gelehrtenfleiß erschlossen wurden, ein Beweis, daß man sich in Deutschland mit dankbarer Pietät und liebevoller Forschung der alten, berühmten Abteien erinnert, denen Germanien mit dem Christentum auch seinen kulturellen Hochstand zu verdanken hat.

Möge das interessante Werk recht bald einen geschickten, verständnisvollen Übersetzer finden.

Salzburg.

M. R. Reichlin.

Das Katharinenkloster am Sinai. Von Johann Georg Herzog zu Sachsen. Mit 39 Abbildungen, auf 11 Tafeln. Verlag Teubner, Leipzig und Berlin 1912. 30 S. 3.20 M.

Der hohe Verfasser legt hier die Beobachtungen und Aufzeichnungen, die er gelegentlich eines Besuches in dem altherwürdigen Kloster im Oktober 1910 gemacht hat, in zusammenfassender Darstellung einer breiteren Öffentlichkeit vor, nachdem er einzelne Punkte bereits in Fachzeitschriften abgehandelt hat. Es war allem Anschein nach in erster Linie das kunstgeschichtliche Interesse, das ihn veranlaßt hat, seine Schritte nach dem merkwürdigen Heiligtum zu lenken, wo christliche und islamitische Kunst sich die Hände reichen, und in dieser Beziehung bietet er auch manch wertvollen Beitrag, geeignet, die bisherigen Arbeiten auf diesem Gebiet in dankenswerter Weise zu ergänzen. Mit besonderer Freude werden die Freunde der christlich-orientalischen Kunst die zahlreichen, ausnahmslos auf eigenen, fast durchwegs sehr gut gelungenen Aufnahmen beruhenden Illustrationen begrüßen, unter welchen sich einige nicht uninteressante Neuentdeckungen befinden. Die Darstellung ist schlicht und einfach; einige Härten im Ausdruck sind wohl auf Rechnung des tagebuchartigen Charakters der zugrunde liegenden Aufzeichnungen zu setzen.

P. S. L.

Tagebuchblätter aus Nordsyrien. Von Johann Georg Herzog zu Sachsen. Mit 85 Abbildungen. Verlag Teubner, Leipzig und Berlin 1912. 71 S. 4.80 M.

In ähnlicher Weise beschreibt der Verfasser unter Uebergehung seiner Reise durch Palästina seinen Besuch an den Ruinenstätten in Nordsyrien. Auch dieses Schriftchen erhebt in bescheidener Weise weiter keinen Anspruch als einige kunstgeschichtliche Details zu bieten, die früheren Reisenden entgangen sind. Diesem Zwecke dienen außer kurzen Beschreibungen der Gegenstände wieder eine große Anzahl von trefflich gelungenen, selbstgemachten photographischen Aufnahmen. Anlage und Darstellung, wie auch die äußere Ausstattung sind die gleichen wie beim oben genannten Schriftchen.

Ettal.

P. S. Landersdorfer.

Die Allegorie des Hohen Liedes. Von P. Romuald Munz. Freiburg, Herder-Verlag 1912. X und 305 Seiten. 5.60 M.

Das in seinem Inhalt ebenso erhabene wie für das Verständnis schwierige „Lied der Lieder“ findet im vorstehenden Werke eine neue Erklärung, deren Hauptvorteil in der durchsichtigen und folgerichtigen Ein-